



Individuelles Erlernen von „Lehrersprache“

Potenzialanalyse sorgt dafür, dass ausländische Lehrerinnen und Lehrer kommunikative Kompetenzen nach persönlichen Bedürfnissen erwerben



IQ | GOOD PRACTICE auf den Punkt

Adressaten für Transfer:

Einrichtungen, die berufsbezogene Sprachtrainings durchführen oder die Qualifizierung von ausländischen Fachkräften anbieten

Instrument „Potenzialanalyse“:

Sprachtrainerinnen begleiten mit einer Potenzialanalyse die Anpassungsqualifizierung des Landesinstituts für Lehrerbildung. Die Teilnehmenden erlernen die Fachterminologie der Lehrersprache zur Reflexion der eigenen Sprachkompetenz und erhalten zusätzlich einen individuell für sie angefertigten Plan mit einer Trainingsempfehlung. Sie können ihre Trainingsbausteine individuell auswählen und erhalten immer wieder Rückmeldungen zu ihrer Sprachkompetenz. Im Ergebnis kommunizieren trainierte Lehrkräfte später im Berufsalltag professioneller.

Projekt:

Förderung für Lehrkräfte mit ausländischer Berufsqualifikation

Träger:

Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg, Abteilung Ausbildung

Ansprechpartnerin: Heide Hildebrandt
heide.hildebrandt@li-hamburg.de

Projektsprechpartnerin:

Christiane Eiberger / Hochallee 108
20149 Hamburg / Tel.: 0172 4176025
chvocalis@t-online.de

Angebot:

Die Vorlagen für die Umsetzung der Potenzialanalyse können bei der zuständigen Projektsprechpartnerin Christiane Eiberger unter obiger E-Mailadresse bestellt werden. Alle bisher erschienenen IQ Good Practice-Beispiele finden Sie unter www.netzwerk-iq.de.

Ausgangslage/Herausforderung

Im Rahmen einer Qualifizierungsmaßnahme im IQ Landesnetzwerk Hamburg - NOBI können eingewanderte Lehrkräfte mit anerkannten Lehramtsabschlüssen am Hamburger Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung eine Anpassungsqualifizierung (APQ) oder eine Eignungsprüfung absolvieren, um die vollständige Gleichwertigkeit ihres Berufsabschlusses zu erreichen. Die „Lehrersprache“ steht im Mittelpunkt der Maßnahme, denn Erfahrungen zeigten, dass standardisierte Trainingsangebote den unterschiedlichen Vorkenntnissen der Zielgruppe nicht gerecht wurden. Für die professionelle Berufsausübung ist die Beherrschung der Lehrersprache jedoch erforderlich. Das IQ Teilprojekt begegnet dieser Herausforderung mit einem neuen Ansatz und entwickelte das „Diagnoseinstrument für berufsbezogene Sprachkompetenz im Lehrerberuf“.

Umsetzung des Instruments

Das von Sprachtrainerinnen im Rahmen des Projekts „Förderung für Lehrkräfte mit ausländischer Berufsqualifikation“ initiierte und entwickelte Diagnoseinstrument Potenzialanalyse dient zur Feststellung der berufsbezogenen Sprachkompetenz und zur Feststellung von Entwicklungsbedarfen der Teilnehmenden. Die Potenzialanalyse bildet vor dem Beginn der eigentlichen Anpassungsqualifizierung die Grundlage für die fachsprachliche Vorbereitung der Lehrerinnen und Lehrer. Die Teilnehmenden bekommen die Aufgabe, verschiedene kommunikative Standardsituationen aus dem Bereich Unterricht und Schule auszuführen, wie z.B. sich beim Elternabend vorzustellen, eine Erklärung für einen Vorgang zu präsentieren oder eine Geschichte zu erzählen. Diese Übungen werden mit einer Videokamera aufgezeichnet, lautes Lesen wird beispielsweise auf Tonband aufgenommen. Die Film- und Audioaufnahmen werden im Anschluss von den Sprachtrainerinnen analysiert und ausgewertet. So erhält jeder Teilnehmende



eine ganz persönliche Rückmeldung über seine Sprachkompetenz, seine individuellen Trainingsziele und reflektiert die angewandten sprachlichen Instrumente. Der Trainingsplan umfasst Feedback zur Ausprägung des Akzents, zur Kenntnis des Fachwortschatzes und zu Merkmalen wie Sprechgeschwindigkeit oder Betonung. Ausgehend von der individuellen Diagnose und Bedarfslage können die Teilnehmenden die Angebote auswählen, die für ihre sprachliche Weiterentwicklung am besten geeignet sind.

Fazit

Die Potenzialanalyse zur Verbesserung der Lehrersprache der Teilnehmenden wird seit 2015 durchgeführt und zeigt in der Evaluation sehr gute Erfolge. Sie setzt auf eine hohe Eigenmotivation und ein starkes Engagement für die persönlichen Lernziele der Lehrerinnen und Lehrer aus aller Welt. Außerdem zeichnet sie sich durch eine hohe Fachlichkeit für den sprachlichen Bereich, die die Teilnehmenden auch an ihre Schülerinnen und Schüler weitergeben, sowie einen professionellen Umgang mit unterschiedlicher sprachlicher Kultur aus.

Lust an der Leistung: „Da geht noch mehr!“

Sprache, Kultur und Persönlichkeit – Sprachkompetenz von Lehrkräften ist mehr als korrekte Aussprache

Die Strukturen der Potenzialanalyse, die die beiden Sprachtrainerinnen Christiane Eiberger und Katrin Hannappel-Schröder, gemeinsam mit Projektansprechpartnerin Heide Hildebrandt, erstellt haben, setzen sich aus dem Erwerb des Fachwortschatzes, einer gesteuerten Selbstreflexion und einem individuellen Trainingsplan zusammen. Der individuell erstellte Trainingsplan mit einer Beschreibung der sprachlichen Persönlichkeit im berufsbezogenen Kontext, berücksichtigt dabei nicht nur die zu erwartenden Einschätzungen von Akzent, Grammatik und Wortschatz, sondern darüber hinaus auch Eigenschaften des Sprechers wie Sprechtempo, Betonung, Melodie, Stimmklang und -stärke, inhaltliche Gliederung sowie Ausdruck von Mimik und



Gestik. „Sprachkompetenz von Lehrkräften ist deutlich mehr als eine korrekte Aussprache“, weiß Katrin Hannappel-Schröder. „Den Lehrerinnen und Lehrern wird beispielsweise bei der Einschätzung ihres erstsprachigen Akzents in drei Kategorien Rückmeldung gegeben: muttersprachlich klingend, hörbarer Akzent und Grad der Verständlichkeit.“ Bei einer Einschränkung der Verständlichkeit be-

steht eine deutliche Trainingsempfehlung, da es im Schulunterricht viele sprachliche Aufgaben gibt, die ein muttersprachliches Niveau verlangen, z. B. diktieren, buchstabieren oder vorlesen. „Ein hörbarer Akzent allein, der die Verständlichkeit nicht einschränkt, bereichert als kulturelle Vielfalt die Sprachliche Lehrlandschaft – eine Reduktion liegt im Ermessen des Teilnehmenden“, erklärt die Sprachtrainerin. Wichtig für den Erfolg in der Anpassungsqualifizierung und später im Beruf sei in jedem Fall die Motivation, das eigenständige Training auch über das Seminarangebot hinaus zu praktizieren. „Wenn ich mein Potenzial beim Training erkenne, dann bekomme ich Lust an der sprachlichen Leistung und denke: Da geht noch mehr!“

Drei Fragen an Christiane Eiberger, Sprachtrainerin im Projekt „Förderung für Lehrkräfte mit ausländischer Berufsqualifikation“

„Sprachprofil immer wieder neu evaluieren“



Worin liegt das Innovative der Potenzialanalyse?

Die Potenzialanalyse ist ein Auswertungsmodell, das gezielt die sprachlichen Anforderungen des Berufes abbildet und als Ergebnis einen hoch differenzierten Trainingsplan vorgibt. Dieser ermöglicht den Lehrerinnen und Lehrern einen Abgleich zwischen Selbst- und Fremdbild. Das Sprachtrainingskonzept im IQ Projekt

„Förderung für Lehrkräfte mit ausländischer Berufsqualifikation“ benötigt diese Auswertung, um gezielt an den individuellen Herausforderungen der Teilnehmenden arbeiten zu können. Analyse und Training bauen aufeinander auf und korrespondieren im gesamten Verlauf der beruflichen Qualifizierung. Über eine individuelle Portfolioarbeit können die Teilnehmenden ihr persönliches Sprachprofil anhand der vorgegeben Kriterien immer wieder neu evaluieren.

Lässt sich das Format auch in anderen Kontexten durchführen?

Die Autorinnen haben ihr Konzept bereits Trainerinnen und Trainern

anderer Berufsgruppen vorgestellt. Dabei wurde rückgemeldet, dass die verwendeten sprachlichen Kategorisierungen, wie bei uns die Instrumente der Lehrersprache, auch von anderen Trainerinnen und Trainern große Akzeptanz erfahren. Wir haben also ein übertragbares, anwendbares Praxisbeispiel erstellt. Vor der Übertragung müssen im Vorfeld lediglich die sprachlichen Tätigkeiten des jeweiligen Berufes in den Fokus gestellt und formuliert werden.

Was kann die Anpassungsmaßnahme nachhaltig bewirken?

Die Potenzialanalyse beeinflusst das berufliche Handeln während und nach der Anpassungsqualifizierung. Sie steuert den Entwicklungsprozess des Einsatzes der Lehrersprache nicht nur zielgerichtet in den Trainings, sondern auch in der schulischen Praxis, da sie Stärken und Schwächen der Teilnehmenden im beruflichen Kontext darstellt. Die Teilnehmenden erhalten sprachliche Sicherheit in der Formulierung ihrer Kompetenzen und übertragen diese auf die Anforderungen in den Arbeitsprozessen Anpassungsqualifizierung und Schule. Durch die eigenverantwortliche Auswahl und Umsetzung der Trainingsinhalte durch die Teilnehmenden werden Personal- und Zeitressourcen der Projektverantwortlichen gespart.

Impressum

Das Projekt wird im Rahmen des Förderprogramms IQ finanziert. Es ist Teilprojekt im IQ Netzwerk Hamburg - NOBI.

Autoren: Christian Zingel, Christiane Eiberger, Katrin Hannappel-Schröder, Heide Hildebrandt
Redaktion: Christian Zingel, Canan Ulug, ebb GmbH
Fotos: Hamburger Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung, Julia Schlax (RockAByte GmbH)
Layout: Gereon Nolte, ZWH
Stand: 2017
www.netzwerk-iq.de

Förderprogramm IQ

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



Zusammen. Zukunft. Gestalten.



In Kooperation mit:

